

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 50

Rubrik: [Ehrsam und Ehrlich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Diplomatenlied.

Ein stummer Diplomat spaziert am gold'nen Horn.
O Stambul, o Byzantium!
Ein Attaché geht hinten und einer geht vorn,
O Stambul, o Byzantium!
Sie reden böspörussisch, wer kennt dies Patois?
O Begler Bey Pascha, juchheirassassassa!
Willkommen feist du jederzeit, vitrallallallalla!

Da kommt der Diplomat dem gold'nen Horn zu nah,
O Stambul, o Byzantium!
Das sticht ihn in die Seiten, gekigelt ist er da,
O Stambul, o Byzantium!
Es kigelt ihn zum Lachen, hahahaha!
Abdul Kerim Pascha, juchheirassassassa!
Willkommen sei der Muselman, vitr-Allah!

Nun lachen alle dreie am gold'nen Horn so sehr,
O Stambul, o Byzantium!
Daß die Moscheen wackeln rings um das schwarze Meer,
O Stambul, o Byzantium!
Denn die sind schief gewidelt, wer weiß, wie das geschah,
Abdul Kerim Pascha, hahahaha!
So schief wie der Donau verwickeltes Delta!

Und als vor Lachen sich der steife Mann gekrümmt,
O Stambul, o Byzantium!
Ward ihm zur Hilfe eine Konferenz bestimmt,
O Stambul, o Byzantium!
Und nach geschloss'ner Sitzung, bei stockdunkler Nacht,
Hat sich der Attaché das Lieblein ausgedacht:
Am besten laßt nur der, der ganz zuletzt gelacht.

L'homme de Compesières.

Kulturhistorisches Schauspiel in 3 Akten.

Schauplatz: Genf unter der Regierung Antonius I.

I. Akt.

Zwei Briefträger, nach eidgenössischer Ordnung gekleidet, sitzen mit zwei nach genferischer Ordnung Abzynth-schlürfenden *«monteurs de boîtes»* im Café de la Blague, rue du Progrès, links vom Boulevard des Libertés.

Man bespricht die Res publica und Mauritius, der schöne Valoren-Träger, schildert seinen Genossen die Ungeheuerlichkeiten des Syllabus. Er verkündigt im Vorbeigehen sein baldiges Vaterglück. — Der Liberal-Katholizismus, Dank Spazintzen's Beredsamkeit, feiert die höchsten Triumphe in der Residenz — nur die Landgemeinden zeigen sich störrisch und hemmen widerwillig den Lauf des Fortschrittes.

Mauritius wird von einem zweifelnden Kumpan bekämpft und heißer Wortstreit entspinnt sich, Jesuiten, Orthodoxe, Aristokraten, Momiers fliegen rechts, während links, neben den picholottes und distacts, die Radikalen — Liberalen, Nationalen, umräuchert vom Qualm ächter Ormond's und einer Cigarette sich, Obelisken gleich, zur Diele aufstürmen.

„Ihr werdet“, spricht der Uhrenmacher Jean Jacques, „in unserer Residenz, Dank der Hilfe Antonius I. Vieles durchsetzen, allein auf dem Lande seid Ihr unfähig“. Mauritius, „der brütend in seinem talabresischen Barte, Stoff zur Opposition gefunden, erhebt sich mit Gepolter und wettet 4 Maß Wein, daß er die zu erwartende Nachkommenschaft, den jungen Bürger von Compesières, in seiner Heimatsgemeinde, dem Neste der Eulen, durch einen schismatischen Pfaffen werde taufen lassen.

Die Wette wird unter schallendem Gelächter einer versammelten Menge angenommen. Die Bude wird nach Verduftung der hochgetragenen Bürger und männlicher Düste geschlossen.

II. Akt.

(Zeit der Handlung im ersten Theile Antonius I., im zweiten Theile Marc-Anton's I.)

Der Valoren-Träger Mauritius wandelt durch die Gassen.

Erster Bürger: C'est l'homme de Compesières!

Zweiter „ : Oui c'est lui!

Dritter „ : Quel homme!

Schusterjunge: Er hat das Vaterland gerettet, denn ohne ihn wäre sein Junge niemals in Compesières getauft worden.

Eine bleichsüchtige Dame: Ist er's? Ist's der große Mauritius,

der mit 500 Eidgenossen das Werk der Befreiung vom vatikanischen Joch siegreich erfüllt? Die Menge: Ja! er ist es; c'est lui! Die Dame fällt dem Valoren-Träger um den Hals; dieser greift pflichtgemäß nach seiner Valoren-Tasche, um sich von deren integralem Inhalt zu vergewissern. Ein vorübergehender Volkstribun flüstert leise vor sich hin: Welch' ein Mann; er ist die Perle unserer Bürgerschaft! Am folgenden Tage veröffentlicht das Amtsblatt des Kantons und der Republik Genf die Ernennung des Mauritius, Mannes von Compesières und Arrare zum Gerichts-Mercurius oder Walbel.

III. Akt.

(Zeit der Handlung: Marc-Antonius I. Regierung. Senat's-Erneuerung).

Der Gerichtsmerkur Mauritius sitzt mit 250 Verschworenen, „Viel lieber“ genannt, in einer Spelunke und beantragt, daß, da er viel lieber neuen Wein trinke — die ganze Bande „viel lieber“ dasselbe thue. Großer Applaus. Unter dem Dröhnen einer vorüberfahrenden Droschke öffnet sich die Thüre der Spelunke und über die Schwelle treten, Hand in Hand, Marcus und Antonius, einen Lorbeerkranz vor sich schwingend, ein. Die Menge der Verschworenen fällt auf die Kniee; alle erheben die Rechte und rufen begeistert: Pour vingt cinq francs, pour vingt six francs, pour vingt six francs cinquante! Antonius, tief gerührt von dieser imposanten Ovation, fällt seinem Freunde Marcus in die Arme.

Sie wechseln vertraulich einige Worte, indeß die Verschworenen sich knieend mit einem Tropfen neuen Weines erquickt haben. — Antonius zieht das Schwert und legt es sorglich auf das Haupt des Valoren-Trägers (ersten Aktes), Gerichtsmerkurs (zweiten Aktes), und ruft mit Stentorsstimme: Mauritius von Compesières und Arrare, unentwegter Kämpfer meiner Macht, mit diesem Schläge mach' ich dich zum Senator! Die Verschworenen heben ihre Becher empor und ein kleiner Genfer ruft begeistert: Hoch, Auméric, Senator des dritten und letzten Aktes.

Mittlerweile ist der Wirth, ein behäbiger Mann, Namens Guschmied, eingetreten. Senator Auméric verlangt vier Maß; der Wirth kündigt Schluß an; chaotisches Durcheinander; Antonius läßt sich von Schergen des Gerichtes die Treppe zeigen und Marcus sucht in Eile dem Gewühle zu entkommen. Die vorüberströmende Rhone läspelt, vom Monde matt beleuchtet: Quelle farce! und weckt mit Wogenschaumen die alten Adler bei dem Schlachthaus. Die ähzen in die Nacht hinein:

Post tenebras lux!

Ehrjam. Also, das Fabritzgesetz soll auch diesmal wieder nicht in Verathung kommen und es ist doch so wichtig.

Ehrlich. Gerade deshalb kommt's nicht; die meinen eben, sich wichtig machen, sei auch Wichtiges machen!

Da der Ständerath den Bundesrath beauftragt, zu untersuchen, ob die Körperlänge von 155 Cm. nicht erhöht werden soll, erlaube ich mir neuerdings, auf meine Betten, als das Nationellste, aufmerksam zu machen.
Prokrustes.